

Ostfriesische Stücke

Luftkrieg mit Papier

Regelmäßig stellt die Ender Zeitung auf dieser Seite ein Ausstellungstück aus den Beständen von Museen und Sammlungen vor. In dieser Woche beschreibt Franz Lenselink, 2. Vorsitzender des Arbeitskreises Bunkermuseum, Flugblätter der britischen Luftwaffe, die im 2. Weltkrieg über Emden abgeworfen wurden.



Die alliierte Luftflotte warf während des Zweiten Weltkrieges Tausende Flugblätter über norddeutschen Städten ab. Darin kündigten sie schwere Bombardements an, so lange bis das Hitler-Regime bedingungslos kapitulieren würde. Eines dieser Flugblätter befindet sich unter den Leihgaben des Bunkermuseums.

Bereits am 10. März 1940, also knapp ein halbes Jahr nach Kriegsbeginn, warnte der Kommandant im Abschnitt Emden, Kapitän zur See Goette, bei einem Kriegsappell des Reichsluftschutzbundes: „Die Beobachtung, dass der Feind in ausgezeichneter Weise versteht, mit seinen Bomben daneben zu treffen, ist Grund genug, sich mit dem Luftschutz ernstlich vertraut zu machen.“ Damit hatte er nur allzurecht, wie sich ab Juli 1940 in Emden zeigen sollte.

Nachdem im Ersten Weltkrieg (1914-1918) mit dem Einsatz von Bombern erste Erfahrungen gesammelt worden waren, hatte sich die Luftkriegstheorie nach und nach weiterentwickelt. Aus dem Wunsch heraus, in zukünftigen Kriegen das Massensterben von Soldaten in langjährigen Stellungskriegen zu vermeiden, wollten einflussreiche Luftkriegstheoretiker aus Italien, England und Amerika den Feind in seinem Hinterland schlagen. Dort befanden sich nämlich die Waffen- und Munitionsfabriken, dort wohnten die Industriearbeiter und lebten die Bürger, die das kriegführende Regime gewählt hatten. Mit großen Bomberflotten sollte möglichst schnell erreicht werden, dass die Waffenproduktion in Industrie- und Hafenstädten vernichtet sowie der Willen der Bevölkerung zum Weiterkämpfen gebrochen wurde.

1940 war die deutsche Luftwaffe die stärkste Luftstreitmacht in der Welt. Die deutschen Bomber hatten über Warschau, Rotterdam, London und anderen Städten gezeigt, wozu sie fähig waren. Das Bombardieren von Zivilisten war dabei kein Ziel gewesen, obwohl Zehntausende wehrlose Männer, Frauen und Kinder ums Leben kamen. Zwar hatte das nationalsozialistische Regime im Grunde genommen nichts gegen das Terrorisieren von Wehrlosen; die deutsche Luftwaffenführung hielt das Bombardieren von Zivilisten aber für militärisch wertlos. Erst 1942 änderte Adolf Hitler dies, und zwar aus Wut über die systematischen englischen Bombenangriffe auf deutsche Wohnviertel. Er versprach Vergeltung mit neuen Bombenangriffen und Geheimwaffen gegen England.

Die Landstreitkräfte der deutschen Wehrmacht eroberten Westeuropa im Sommer 1940. Nicht so die Luftwaffe: Sie scheiterte mit ihrem Luftkrieg gegen England. Deshalb konnte die englische Flugzeugindustrie weiter am Ausbau der eigenen Bomberwaffe arbeiten. Von 1940 bis 1944 waren Bombenangriffe für die Briten der einzige Weg Deutschland anzugreifen.

Die englischen Bomber konnten eine schwere Bombenlast mit sich führen und hatten eine große Reichweite. Nach einem erfolgreich abgewehrten Angriff auf Wilhelmshaven im Dezember 1939 flogen sie aber nur noch nachts. Die Zielgenauigkeit wurde dadurch nicht besser: nur selten fielen die Bomben innerhalb eines Radius von einem Kilometer vom anvisierten Ziel. Bedingt durch Navigationschwierigkeiten, Wetterbedingungen, den Einsatz von Luftabwehrkanonen und Nachtjägern fielen die Bomben



In der Zeit von September bis November 1940 wurden etwa 230 000 Flugblätter über Deutschland abgeworfen. Die Rückseite des Flugblatts zeigt eine Tabelle, in der auch Emden verzeichnet ist. Als Ziele werden genannt: der Kriegshafen, Kraftstofflager und Munitionslager. Die Zahl 19 in der Rubrik Bombenangriffe stimmt nicht – bis zum 5. Oktober 1940 wurde Emden fünf Mal bombardiert.

im Schnitt mehr als 5000 Meter vom Ziel entfernt. Die Schlussfolgerung war, dass es zum derzeitigen Stand der Technik unmöglich war, eine einzige Fabrik, Bahnhof, Schleuse oder Kasernen gezielt zu treffen.

Wollte man solche Objekte treffen, dann lohnte es sich, daneben zu zielen. Also versuchte die Royal Air Force, mit Flächenbombardements die deutsche Rüstung und Logistik zu lähmen. Und wenn schon keine einzelnen Objekte getroffen werden konnten, dann – so die Strategie der Engländer – wenigstens die Arbeiterschaft und andere Zivilisten. Nachdem die britischen Piloten 1940 schon von der deutschen Propaganda als ‚Luftpiraten‘ bezeichnet worden waren, erhielten sie mit zunehmender Verwüstung deutscher Städte die Bezeichnung ‚Terrorflieger‘.

Das Nazi-Regime hatte große Angst vor der Demoralisierung der deutschen Bevölkerung. Nicht umsonst streute die britische Luftwaffe Flugblätter, in denen den Einwohnern von Industrie- und Hafenstädten noch mehr Tod und Verderben angekündigt wurden.

Das Marinefestungsgebiet von Emden war mit seinen Kasernen, Hafenanlagen, Kriegswerften, Bahnverbindungen und dem Kriegshafen ein lohnendes Ziel für die Royal Air Force. Zudem war es aus der Luft auch im Dunkeln verhältnismäßig leicht zu finden – wegen der Lage am Meer. Die Emden mussten sich gegen die Bombenangriffe schützen und fanden Zuflucht in den Luftschutzkellern und den Hochbunkern. Die ringum die Stadt aufgestellten Luftabwehrgeschütze der Kriegsmarine hatten als Hauptaufgabe den Schutz der eigenen Fahrzeuge und Anlagen, der Nordseewerke (U-Bootbau) und

anderer Betriebe der ‚Wehrwirtschaft‘ und Ernährungsindustrie.

Nach Dutzenden Bombenangriffen beauftragte aber im Januar 1942 das Führerhauptquartier Reichsminister Todt, zu prüfen, ob die wichtigsten Zweige der Industrie aus Emden zu verlegen seien. In einer Besprechung wiesen alle Wirtschaftsführer der Stadt diesen Gedanken zurück: „Sie fühlten sich bis zum letzten Arbeiter als Frontsoldaten. (...) Wenn auch die Schläge besonders jetzt im Winter bei starkem Frost in ihren Auswirkungen



Gräber von Emden Luftkriegsopfern auf dem Bolardusfriedhof.

hart wären, so sei die Bevölkerung nicht weniger hart und habe eine bisher wirklich anerkennungswerte Haltung gezeigt.“

Daraufhin sagte Reichsminister Todt Unterstützung zu beim Bau der restlichen Luftschutztürme und von Ersatzunterkünften. Die Kriegsmarine forderte weitere schwere Geschütze für die Verstärkung der Luftabwehr an. Und die Royal Air Force plante ihren nächsten Bombenangriff.

BOMBEN ÜBER DEUTSCHLAND – bis 5. Oktober

In den auf dieser Karte dargestellten Städten wurden militärische Objekte durch die britische Luftwaffe bombardiert. Die Bombenangriffe werden immer umfangreicher. Das nachstehende Städteverzeichnis ist nur eine Auslese. Die Ziffern bedeuten die Zahl der auf die einzelnen Städte bis 5. Oktober stattgefundenen Bombenangriffe.

ZEICHENERKLÄRUNG

(betr. die zerstörten oder beschädigten militärischen Ziele):

- F—Flugplätze, Flughäfen für Seeflugzeuge, Flugzeugfabriken, Flugzeuglager
- S—Kriegshäfen, Stützpunkte der Kriegsmarine, Docks, Landungsplätze, Häfen, Hafendämme, Kanäle, Schiffsverwerke, Boote
- T—Öl-, Petroleum- und Benzolager, Raffinerien, Tanks, Fabrikanlagen der Treibstoffproduktion
- B—Bahnhöfe, Knotenpunkte, Rangierplätze und Güterbahnhöfe, Verladungsplätze
- W—Munitionsbetriebe, Hochöfen, chemische Werke, Kraft-Elektrizitätswerke
- M—Munitionslager

Unter den zerstörten oder schwer beschädigten kriegswichtigen Betrieben befinden sich:

Bayer Sprengstoffwerke (Leverkusen), Bayerische Motorenwerke (München), Blohm u. Voss Werft (Hamburg), Bosch Akkumulatoren (Stuttgart), Daimler-Benz (Stuttgart), Deutsche Schiffs- u. Maschinenbau (Breitend), Dornier (Wenzendorf und Wismar), Fieseler (Kassel), I. G. Farben (Leuna), Junkers (Borna und Dessau), Krupp (Essen), Messerschmitt (Gotha und Augsburg), Mockau-Erla (Leipzig), Rheinische Kraftwerke (Köln), Siemens u. Schuckert (Berlin), Zeiss (Jena).

Ort	Ziel	Bombenangriffe	Ort	Ziel	Bombenangriffe
Aachen	F B	7	Kastrop-Rauholz	T	3
Augsburg	F	17	Kellersbach	W	1
Berlin	F T B W	2	Kiel	S T	18
Berenburg	F	2	Köchem	W	1
Bitterfeld	W	2	Köln	F	1
Böhlen	T	1	Köln	F T B W	33
Bonn	F B	4	Krefeld	F B M	13
Borkum	F	4	Leipzig	F W	3
Bottrop	T	10	Leuna	T	3
Bremen	F S T B	32	Leverkusen	W	4
Bremervorstadt	S	3	Lippstadt	B W	2
Cuxhaven	F S	3	Lingen	F B	4
Deichshausen	T T	5	Ludwigshafen	T B W	9
Dessau	F	3	Lünen	B W	6
Diepholz	F	6	Magdeburg	F T B W	11
Dortmund	F T B W M	14	Manheim	T B	17
Dortmund-Ems-Kanal	S	11	Monheim	T W	11
Duisburg	S B	13	Misburg	T	4
Düsseldorfer	F T W	7	München	F	1
Ehraug	B	11	Münster	F B	7
Emden	S T M	19	Nordcunham	T	2
Emmerich	S T B	9	Norderney	F S	14
Eschwege	F	5	Osnabrück	B M	22
Essen	B W	17	Osterfeld	B M	2
Frankfurt	T W	12	Paderborn	F M	5
Finkenherd	W	1	Pöhlitz	T	3
Gelsenkirchen	B T W	20	Quakenbrück	F	3
Gladbach	B W	4	Regensburg	T	1
Gotha	F	3	Reisholz	T W	5
Göttingen	F	2	Rheinberg	F	1
Grevenbroich	W	2	Recklinghausen	B	2
Griesheim	W	2	Rheine	B M	5
Hamborn	F	3	Rotenburg	F	4
Hamburg	S T B W	37	Ruhrort-Hafen	B	2
Hamm	B M	63	Salzbergen	T	3
Hannover	F T B	20	Schwerte	B M	10
Helgoland	S M	8	Soest	B M	30
Höchst	W	3	Sterkrade	T W	5
Homburg	T B	12	Stuttgart	W	4
Horzum	F	4	Wanne-Eickel	T B	3
Huntlosen	F	2	Warne-Münde	F	1
Jena	W	1	Wesel	F T B W	13
Kamen	T B	6	Wenzendorf	F	5
Kassel	F W	6	Wilhelmsshaven	S T	22
			Wismar	F S	8